

FUSSBALL WELTMEISTERSCHAFT 2014 IN BRASIL IEN



Verlosungen, Leseproben, News und mehr?

Jetzt Social Media Kanäle abonnieren!

--- *LESEPROBE* ---

Fussball Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien

Exklusive WM-Sonderedition mit der
Geschichte aller World Cups von 1930
bis 2014

inklusive Spielplan, Gruppen, Teams &
Stadien

Franz Müller



Lifestyle Verlag

Impressum

Fussball Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien

(1. Auflage 2014)

Autor: Franz Müller

Lektorat: Jürgen Müller

Copyright © 2014

Lifestyle Verlag

<http://www.lifestyleverlag.com>

207 Taaffe Place, Office 3A

Brooklyn, NY11205, USA

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Werkes oder Teilen daraus, sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Trotz sorgfältigem Lektorat können sich Fehler einschleichen. Autor und Verlag sind deshalb dankbar für diesbezügliche Hinweise. Jegliche Haftung ist ausgeschlossen.

Vorwort zur Fussball- Weltmeisterschaft 2014

ENDLICH! Vier lange Jahre mussten wir auf die nächste Fussball-Weltmeisterschaft warten, und nun ist das Spektakel in vollem Gange!

In diesem Buch habe ich für Sie die Geschichte aller Fussball-Weltmeisterschaften seit 1930 zusammengestellt, mit vielen spannenden und illustren Anekdoten, die sich im Laufe der Jahre ereignet haben. Viel Spaß beim Eintauchen in die grandiose Welt des Fußballs!

Auch zur WM 2014 gibt es jede Menge Informationen. Sie finden die Übersicht der Vorrunde, alle Infos zu den Stadien in Brasilien, die Zusammenstellung der WM-Teams und natürlich die aktuellen Spielpläne.

Fußball ist ein Wahnsinnsport, und wenn Sie Lust darauf haben, jetzt mit Ihren Freunden und Kollegen zu wetten, wer gewinnt, dann schauen Sie unbedingt auf www.fussballwettmeister.com vorbei und gewinnen Sie mit etwas Glück.

Herzlich,

Ihr Franz Müller

P.S.: Bitte empfehlen Sie das Buch auch weiter – Sie finden alle Details unter www.wmbuch.com.

Via Schiff nach Südamerika - die erste WM 1930 in Uruguay

1930 – die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Welt noch immer fest im Griff. Sämtliche große Industrienationen sind betroffen von Rezession und Massenarbeitslosigkeit. Trotz der schweren Krise soll in diesem Jahr ein Fußball-Weltturnier stattfinden, denn so hatte es der FIFA-Kongress bereits 1928 in Amsterdam beschlossen.

Dass die erste Weltmeisterschaft überhaupt stattfinden kann, ist zum einen den unermüdlichen Anstrengungen des FIFA-Präsidenten Jules Rimet zu verdanken, zum anderen dem uruguayischen Diplomaten und Rinderzüchter Dr. Enrique E. Buero. Uruguay ist als zweimaliger Olympiasieger prädestiniert, das erste Fußball-Weltturnier auszurichten. Außerdem sichert der wohlhabende Buero zu, für die Teilnehmer Kost und Logis zu übernehmen.

Startschwierigkeiten

Zunächst war die Begeisterung der fußballspielenden Nationen groß. Doch wenige Monate vor Beginn der Weltmeisterschaft hatte sich noch kein einziges europäisches Land zur Teilnahme angemeldet. Um nach Uruguay in Südamerika zu gelangen, war eine wochenlange Schiffsreise nötig. Dies schien sehr beschwerlich und auch teuer. Zudem bedeutete eine so lange Reise auch, dass die Fußballvereine zu Hause über einen längeren Zeitraum auf ihre besten Spieler verzichten mussten. Und schließlich waren „Fußballnationen“ wie England oder Österreich nicht damit einverstanden, dass Profispieler zum Turnier zugelassen

werden sollten. Auch der DFB entschied sich aus diesem Grunde gegen eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft. FIFA-Präsident Rimet gelang es letztendlich aber doch, wenigstens vier europäische Staaten von der Teilnahme am Turnier zu überzeugen. Damit stieg die Zahl der insgesamt teilnehmenden Teams auf 13.

Schiffsreise nach Übersee

Die Europäer stachen in See und erreichten auf den Dampfschiffen „Conte Verde“ (an Bord die Spieler Belgiens, Frankreichs und Rumäniens) und „MS Florida“ (mit dem Team Jugoslawiens) am 29. Juni 1930 Rio de Janeiro. Gemeinsam mit der brasilianischen Mannschaft traf man dann am 4. Juli in Montevideo ein, der Hauptstadt Uruguays.

Der Empfang war begeistert, Tausende von Menschen begrüßten die weit gereisten Fußballer und der uruguayische Präsident empfing sie wie Staatsgäste. Es wird berichtet, dass sich die lange Zeit an Bord besonders auf das Körpergewicht der jugoslawischen Spieler ausgewirkt habe. Etliche von ihnen sollen bei der Ankunft einige Pfunde zu viel auf den Rippen gehabt haben – eine Folge fehlenden Trainings und zu üppigen Essens. Dies tat den sportlichen Leistungen der Jugoslawen jedoch keinen Abbruch, sie gingen als bestes europäisches Team aus dieser Fußball-WM hervor.

Nachdem alle Mannschaften in Montevideo eingetroffen waren, erfolgte die Gruppenauslosung. Qualifikationsrunden gab es nicht. Neben den vier genannten europäischen Ländern traten nur Argentinien, Brasilien, Bolivien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay, Mexiko und die USA zur ersten WM an.

Das erste WM-Tor

Eiskalt war es am 13. Juli 1930 in Montevideo, als die ersten beiden WM-Spiele ausgetragen wurden. Bei dichtem Schneefall (in der südlichen Hemisphäre hatte vor Kurzem der Winter begonnen) trafen Frankreich und Mexiko sowie Belgien und die USA aufeinander. Das erste WM-Tor aller

Zeiten erzielte der Franzose Lucien Laurent und so war er Wegbereiter für seine Mannschaft, die mit 4:1 über Mexiko siegte. Die USA errang einen 3:0 Sieg über Belgien. Ins Halbfinale gelangten schließlich die USA, Argentinien, Jugoslawien und Uruguay. Damit war Jugoslawien die einzige europäische Mannschaft, die es bis ins Halbfinale schaffte.

Der erste WM-Skandal

Vor dem Halbfinaleinzug von Argentinien kam es zum ersten Skandal in der Geschichte der Fußball-WM. Als Argentinien und Frankreich gegeneinander antraten, pfiff der brasilianische Schiedsrichter Rego das Spiel sechs Minuten zu früh ab. Gerade in jenem Moment, als ein Franzose aufs Tor stürmte. Rego musste die fehlenden Minuten aufgrund wütender Proteste nachspielen lassen und holte die Spieler wieder auf das Feld zurück. Allerdings änderte dies nichts am Einzug der Argentinier ins Halbfinale, sie siegten mit 1:0 über Frankreich. Die Sympathien der uruguayischen Fans galten jedoch der französischen Mannschaft.

Das Finale

Im Centenario-Stadion, dessen Bau erst fertig wurde, als die Weltmeisterschaft schon in vollem Gange war, fand das fieberhaft erwartete Endspiel vor rund 70.000 Zuschauern statt. Im großen Finale standen sich zwei südamerikanische Mannschaften gegenüber, der Doppelolympiasieger Uruguay und der Südamerikameister Argentinien. Bis heute ist es in der WM-Geschichte nicht noch einmal vorgekommen, dass zwei südamerikanische Teams in einem Endspiel aufeinandertrafen.

Auf den Anpfiff mussten die Zuschauer jedoch eine Weile warten, denn beide Mannschaften brachten ihren eigenen Ball mit und bestanden darauf, mit diesem das Spiel auszutragen. Dem belgischen Schiedsrichter John Langenus blieb nichts anderes übrig, als einen Kompromiss zu finden. In der ersten Hälfte der Spielzeit wurde mit dem argentinischen Ball gespielt, die zweite Hälfte wurde mit dem Ball der Uruguayer bestritten.

1.600 Revolver sichergestellt

Der Schiedsrichter Langenus hatte allerdings einen ganz anderen Eklat gefürchtet. Er fand sich nur unter der Bedingung bereit, die Spielleitung im Finale zu übernehmen, wenn Leibwächter hinter beiden Toren postiert und das Publikum einer Leibesvisitation unterzogen würden. Tatsächlich stellte die Polizei 1.600 Revolver sicher. Langenus waren die emotionalen Reaktionen der Fans offenbar nicht geheuer, denn schon beim Gruppenspiel von Uruguay gegen Peru hatte es Ausschreitungen gegeben.

Die Trophäe geht an Uruguay

Im Finale lag die uruguayische Mannschaft zunächst 1:2 zurück, nach der Halbzeit gelangen ihr jedoch drei weitere Tore. So siegte Gastgeber Uruguay verdient mit 4:2 über das Team seines Nachbarlandes Argentinien. 100 Jahre nach der Staatsgründung und Unabhängigkeit von Argentinien und Brasilien hatte Uruguay die erste Fußballweltmeisterschaft gewonnen. Überglücklich nahmen die Uruguayer die goldene Siegestrophäe entgegen. Dieser Weltpokal wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zu Ehren des damaligen FIFA-Präsidenten in „Coupe Jules-Rimet“ (Jules-Rimet-Pokal) umbenannt.

Der lange Arm des Diktators - die WM in Italien 1934

1934 – Italien hatte den Zuschlag erhalten, die zweite Fußballweltmeisterschaft auszurichten. In Europa waren die Faschisten auf dem Vormarsch und in Italien herrschte der Diktator Mussolini. Die FIFA aber mochte sich nicht von der Politik beeinflussen lassen. Im Gastgeberland wurden die großen Städte auf Hochglanz gebracht und neue Stadien gebaut.

Die Weltmeisterschaft war gut organisiert, zugleich aber nutzte der fußballbegeisterte Mussolini die Großveranstaltung zu Propagandazwecken. Er verstand es, den Fußballsport politisch zu instrumentalisieren. Überall sah man Propagandaplakate, auf denen ein fußballspielender Herkules den Arm zum faschistischen Gruß reckte. Auf diese Weise begrüßte auch die italienische Mannschaft den Diktator, wenn er im Stadion erschien. Mussolini besuchte jedes Spiel der Italiener.

Die Vorrunde

32 Nationen hatten sich zur Teilnahme am Weltturnier angemeldet. Uruguay, Weltmeister von 1930, wollte jedoch nicht nach Italien kommen. Der Titelverteidiger war zu verärgert über das geringe Interesse Europas an der Weltmeisterschaft vier Jahre zuvor, die damals in Uruguay ausgetragen wurde. Dennoch überstieg die Zahl der Anmeldungen die Möglichkeiten und so führte man erstmals eine Qualifikationsrunde durch. Das Prinzip war einfach. Der Sieger hatte sich für die Teilnahme qualifiziert, der jeweilige Verlierer musste wieder nach Hause fahren. Strapaziös war dies vor allen Dingen für die Mannschaft aus Mexiko. Drei

Tag vor Beginn der WM kämpfte sie in Rom noch um die Teilnahme. Als Verlierer mussten die Mexikaner noch vor Beginn der Weltmeisterschaft wieder abreisen, nachdem sie nur wenige Tage im Land gewesen waren.

Kurzes Gastspiel für Argentinien und Brasilien

Auch Gastgeber Italien musste an der Qualifikationsrunde teilnehmen und setzte sich gegen Griechenland durch. Im späteren Verlauf des Weltturniers sollte sich zeigen, dass das Siegen der italienischen Mannschaft nach dem Willen Benito Mussolinis unabdingbar war.

Argentinien und Brasilien hatten das Glück, zu den Teilnehmern der WM zu gehören, ohne Qualifikationsspiele absolvieren zu müssen, nachdem es keine anderen südamerikanischen Gegner im Turnier gab. Argentinien, der Vizeweltmeister von 1930, hatte lediglich eine Reservemannschaft nach Italien geschickt. Luigi Monti, der 1930 der argentinischen Mannschaft angehörte, spielte nunmehr in der italienischen Nationalelf. Argentinien wollte vermeiden, dass weitere seiner Spitzenspieler zu europäischen Verbänden abwandern. Allerdings schieden Argentinier wie Brasilianer bereits nach nur einem Spiel im Achtelfinale aus und mussten sich auf die Heimreise begeben.

WM der Europäer

Im Achtelfinale schieden dann alle nichteuropäischen Mannschaften aus und es kamen nur Deutschland, Österreich, Italien, die Tschechoslowakei, Schweden, Ungarn, Spanien und die Schweiz weiter. Das deutsche Team feierte seine WM-Premiere mit einem 5:2 gegen Belgien. Das erste deutsche WM-Tor erzielte Stanislaus Kobierski aus Düsseldorf. Die deutsche Mannschaft, bestehend aus Amateuren, war mitten während der Deutschen Meisterschaft nach Italien gefahren. Die Deutsche Meisterschaft wurde vor den Halbfinalspielen für die Teilnahme an der WM unterbrochen.

Dubiose Entscheidungen

Als sich Spanien und Italien im Viertelfinale gegenüberstanden, herrschte große Hitze. Die spanische Verteidigung kämpfte verbissen, nach der Verlängerung endete die Partie mit 1:1 unentschieden. Die Italiener kannten auf dem Spielfeld keine Gnade und spielten mit vollem Körpereinsatz. Die Teams waren so erschöpft, dass am nächsten Tag etliche Spieler auf beiden Seiten ausgewechselt werden mussten, als das Spiel in die Wiederholung ging. So ging das italienische Team mit fünf, das spanische sogar mit sieben neuen Spielern auf den Platz. Es kam zum Eklat: Einen irregulären Treffer der Italiener wertete der Schiedsrichter als Tor. Von den Protesten der Spanier ließ er sich nicht beirren. Im Gegenteil, der Schweizer Schiedsrichter Mercet verweigerte der spanischen Elf gar den korrekten Ausgleich. Die italienische Mannschaft setzte ihr unfaires, regelrecht brutales Spiel fort und musste sich keine Sorgen machen, dass ihre Verstöße geahndet werden. So entschied Italien die Partie mit 1:0 für sich. Die Schiedsrichter der WM 1934 sollen unter dem Druck des Diktators Mussolini gestanden haben und es sollen auch Bestechungsgelder geflossen sein.

Bronze für die Außenseiter

Im Halbfinale gegen Österreich setzten sich die Italiener im San-Siro-Stadion erneut mit 1:0 durch. Die deutsche Nationalelf unter Trainer Otto Nerz stand im Halbfinale der tschechoslowakischen Mannschaft gegenüber. Das deutsche Team unterlag zwar, konnte dann aber im Spiel um WM-Bronze über Österreich triumphieren und gewann mit 3:2. Dass die deutschen Kicker die Fußball-Nation Österreich schlagen konnten und den dritten Platz in dieser WM erreichten, galt als eine große Überraschung. Noch am gleichen Abend soll der „Reichssportführer“ nach Italien telegraphiert haben: „Deutschland ist stolz auf Euch!“

Die österreichischen und die deutschen Spieler waren zunächst allesamt in schwarz-weißen Trikots zum Spiel angetreten. Per Losentscheid wurden dann die Österreicher

dazu gebracht, die Trikots zu wechseln. Sie spielten in den eilig herbeigebrachten Hemden des FC Neapel weiter.

Das Finale

Am 10. Juni 1934 fand das Finale Italien – Tschechoslowakei vor 55.000 Zuschauern statt. Nervenkitzel pur, den erst zwanzig Minuten vor Spielende kommt es zum ersten Tor. Die italienischen Fans sind entsetzt, denn die tschechoslowakische Mannschaft geht in Führung. Wenige Minuten vor dem Abpfiff gelingt den Italienern doch noch der Ausgleich, woraufhin das Spiel in die Verlängerung geht. Italien schafft schließlich das 2:1 und gewinnt die Partie. Das dramatische Finale ist entschieden und Italien geht als Weltmeister in die Geschichte ein.

Kein ungetrübter Triumph

Die Fans jubelten und waren begeistert. Doch es wurden auch enttäuschte Stimmen laut. Auch beim Endspiel der WM hatte der Schiedsrichter vor dem Fehlverhalten der italienischen Spieler die Augen verschlossen. So war es dem schwedischen Schiedsrichter unter anderem entgangen, dass der Italiener Meazza dem tschechoslowakischen Torschützenkönig Oldřich Nejedlý einen Leberhaken verpasst hatte. Der lange Arm des „Duce“ Mussolini reichte bis auf das Spielfeld. Nichts anderes als den Sieg der italienischen Elf hätte er akzeptiert.

„Großdeutschland“ scheitert - die WM in Frankreich 1938

Als Frankreich von der FIFA ausgewählt wurde, die Weltmeisterschaft 1938 auszurichten, waren in Europa bereits die Vorzeichen des drohenden Zweiten Weltkrieges spürbar. In Spanien herrschte Bürgerkrieg, der Faschist Mussolini regierte in Italien, das Hitler-Regime in Deutschland hatte mit einer zielgerichteten Kriegsvorbereitung begonnen. So ist es nicht verwunderlich, dass sich viele Länder gegen eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft entschieden.

Argentinien und Uruguay aber zogen ihre Anmeldung darum zurück, weil es für sie ein Affront war, dass die dritte WM erneut in Europa ausgetragen werden sollte. Auch England, das Mutterland des Fußballs, verweigerte die Teilnahme, weil es immer noch mit der FIFA im Clinch lag. England war bei der Wahl des Gastgeberlandes noch immer nicht berücksichtigt worden und die Stimmung daher unterkühlt. Obgleich man England anbot, ohne Qualifikationsspiel an der WM teilnehmen zu können, lautete die Antwort der Briten: „Der Monat Mai ist allein der Erholung der wertvollen Ligaspieler vorbehalten“ und zudem wären die Spieler „im Juni – wie alle, die sich am Fußballsport interessieren – fußballmüde.“

„Großdeutsche“ Elf für Paris

Das deutsche Team wurde nach dem überraschenden dritten Platz bei der WM 1934 als hervorragende Amateurm Mannschaft gefeiert und zählte nun in Frankreich zu den Favoriten. Doch plötzlich erhielt der deutsche Trainer Sepp Herberger von der NS-Regierung die Mitteilung, dass er

österreichische Nationalspieler in die deutsche WM-Mannschaft zu integrieren hätte. Nachdem im März 1938 die deutschen Wehrmachtstruppen in Österreich einmarschiert waren, wurde die österreichische Anmeldung zur WM zurückgezogen. Nunmehr sollte eine gemeinsame „großdeutsche Mannschaft“ mit deutschen und österreichischen Spielern zum Weltturnier antreten. Für Sepp Herberger eine schier unlösbare Aufgabe. Die Zeit war knapp und die beiden Länder hatten unterschiedliche Fußballstile. Es wurde eine Elf zusammengewürfelt, die so noch nie zusammen gespielt hatte.

Sechs Deutsche und fünf Österreicher

Sepp Herberger fragte Anfang April 1938 beim „Fachamt für Fußball“ an, ob man nicht doch mit zwei getrennten Mannschaften nach Frankreich fahren dürfe. Amtsleiter Felix Linnemann entgegnete entrüstet: „Seppl, sind Sie verrückt? Wissen Sie nicht, was vor sich gegangen ist? Der Reichsführer wünscht ein 6:5 oder 5:6! Die Geschichte erwartet das von uns!“

Nach dem Willen der NS-Sportfunktionäre traten sechs deutsche und fünf österreichische Spieler als Nationalmannschaft Deutschlands in Paris an. Eine ungleiche Gruppe aus zwei gegensätzlichen Fußballschulen, die auch geprägt war von den Ressentiments der Spieler untereinander. Diese neuformierte Elf traf am 4. Juni 1938 im Pariser Stadion Parc des Princes vor 30.000 Zuschauern auf die Schweiz.

Aus im Achtelfinale

Wie von der NS-Führung angeordnet, erhoben die „großdeutschen“ Spieler vor dem Anpfiff ihre Arme zum Hitlergruß. Die Zuschauer reagierten mit gellenden Pfiffen, die sich während des ganzen Spieles fortsetzen sollten. Auch wurden die Kicker mit Eiern, Tomaten und Flaschen beworfen. Die Expansionspolitik Adolf Hitlers wurde im Ausland mit Unmut aufgenommen und so wurden auch die angereisten deutschen Fans offen angefeindet und bespuckt.

Nach diesem ungünstigen Start konnte die junge deutsche Nationalelf im Turnier gegen die Schweiz nicht überzeugen, es blieb beim 1:1. Auch beim Wiederholungsspiel gelang es Deutschland nicht, die schweizerische Mannschaft zu bezwingen. Wieder schlug den Spielern eine feindselige Stimmung entgegen und nach anfänglicher Führung verloren sie mit 2:4 gegen die Schweiz. Sepp Herberger sagte später: „Glauben Sie mir, es war eine furchtbare Schlacht, es war kein Spiel mehr.“

Leonidas, der „schwarze Diamant“

Überraschend gut spielte die brasilianische Mannschaft und übertraf damit die Erwartungen. Schon im Achtelfinale lieferte sich Brasilien mit Polen ein Spiel der Extraklasse. Nach 120 Minuten stand es 6:5. Der Brasilianer Leonidas (der zum Torschützenkönig werden sollte) lieferte sich mit dem Polen Willimowski ein Wettschießen. Nachdem starker Regen einsetzte, wollte Leonidas barfuß weiterspielen, was ihm allerdings vom Schiedsrichter untersagt wurde.

Im Viertelfinale traf Brasilien dann auf die Tschechoslowakei. Dieses Spiel gewannen die Brasilianer zwar, es endete jedoch in einer Keilerei. Mehrere Spieler wurden verletzt und erlitten zum Teil sogar Knochenbrüche. Im Halbfinale gegen Italien war der brasilianische Trainer jedoch zu wagemutig und schickte sein Team ohne Torschützenkönig Leonidas auf den Platz. Er wolle seinen wichtigsten Spieler für das Finale schonen, erklärte er. Die italienische Mannschaft besiegte die Brasilianer mit 2:1.

„Siegen oder Sterben“

Gastgeberland Frankreich war schon im Viertelfinale gegen Italien ausgeschieden. Nach den Halbfinalspielen Italien – Brasilien und Ungarn – Schweden fand das Finale am 19. Juni 1938 in Paris statt. Vor 55.000 Zuschauern traf das italienische Team auf die ungarische Mannschaft. Es wird erzählt, dass der „Duce“ Benito Mussolini ins italienische Mannschaftsquartier telegrafierte: „Siegen oder sterben“. Und die Squadra Azzura siegte. Die Italiener hatten keine

große Mühe, die Ungarn zu schlagen. Unter anderem bestimmte Meazza das Spiel, der dem italienischen Team auch schon 1930 bei der WM in Uruguay angehörte. Mit 4:2 konnte Italien seinen Weltmeistertitel verteidigen. Der ungarische Torwart Szabo konterte: „Ich war noch nie so stolz wie jetzt. Wir haben elf Menschen das Leben gerettet.

Ende der Leseprobe

Wie es weiter geht, erfahren Sie im Buch!

**Das Buch ist als eBook und gedruckte Version auf
Amazon.de erhältlich!**

[Hier klicken](#)

Jetzt bestellen! 

Mehr Informationen und Leseproben zu den Büchern aus dem Lifestyle Verlag gibt es unter

<http://lifestyleverlag.com!>



Danke fuer Dein Interesse! Wenn Dir die Leseprobe gefallen hat, habe ich als Autor eine kleine Bitte an Dich:

Jetzt Freunde auf Facebook und Co. auf das Buch aufmerksam machen :-)!

